Linzer biol. Beitr.	33/2	663-669	30.11.2001

Über Eumeniden aus dem Mittelmeerraum (Vespoidea, Hymenoptera)

J. GUSENLEITNER

A b s t r a c t : on species of eumenid wasps collected in different areas of the Mediterranean region are reported. New species are described: *Alastor ruficornis* nova spec. ♂, ♀, from Turkey, *Leptochilus desertus* nova spec. ♀, from Morocco, *Leptochilus villosus* nova spec. ♂, from Jordan.

K e y w o r d s : *Alastor*, *Leptochilus*, Egypt, Jordan, Morocco, Turkey.

Einleitung

Bei der Bearbeitung der entomologischen Sammlung des Biologiezentrums des Oberösterreichischen Landesmuseums und meiner eigenen Aufsammlungen konnten wieder interessante und neue Arten aus dem Mittelmeerraum beobachtet werden. Die für die Wissenschaft neuen Arten werden nachstehend beschrieben und über Vorkommen bereits beschriebener Arten in anderen Ländern wird berichtet. Ich danke meinem Sohn Mag. Fritz Gusenleitner, Kurator der entomologischen Sammlung des Biologiezentrums des Oberösterreichischen Landesmuseums, für die gute Zusammenarbeit.

Untersuchte Arten

Alastor (*Alastor*) *ruficornis* nova spec. ♂, ♀.

H o l o t y p u s : Türkei: SE of Elazig, Hazar Gölü, 29.6.2000, ♂, leg. M. Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz

P a r a t y p e n : Funddaten wie Holotypus, 7♂♂, 5♀♀, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz und m.

Diese Art kommt *Alastor pentheri* KOHL 1905 nahe, denn auch sie hat die Schenkelringe III, welche zwar nicht vergrößert sind, der Länge nach scharfkantig komprimiert, aber das distale Ende des 2. Tergites ist eingedrückt und die Fühlergeißel ist auf der Unterseite rötlich aufgehellt. Beim ♂ ist das 2. Sternit nicht wie bei *A. pentheri* auf der vorderen Hälfte auf glanzlosem Grunde weitläufiger punktiert, sondern die Punktierung ist auf der ganzen Fläche gleichmäßig wie bei *Alastor thymbrinus* BLÜTHGEN 1956, doch wesentlich dichter und gröber punktiert. Auch sind die Fühlerendglieder im Vergleich zu den beiden anderen Arten viel zierlicher. In beiden Geschlechtern ist der Kopf viel schmäler als bei den anderen Vergleichsarten.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb gefärbt: der Großteil der Mandibeln, das Labrum, der Clypeus, breite Binden auf der Unterseite der Fühlerschäfte, Flecken in den Augenausrandungen, welche sie vollständig ausfüllen, ein dreieckiger Stirnfleck, eine breite, in der Mitte unterbrochene Binde vorne auf dem Pronotum, zwei Flecken auf dem Schildchen, die Tegulae fast vollständig (nur der Innenrand ist dunkel), eine gleichmäßig geformte aber nicht sehr breite Binde auf dem 1. Tergit, eine sehr breite Binde, welche in der Mitte schwach und seitlich stark erweitert ist auf dem 2. Tergit, Binden auf den Tergiten 3 bis 6, eine in der Mitte stark und seitlich schwach erweiterte Binde auf dem 2. Sternit (bei Paratypen können auch eine Endbinde auf dem 3. Sternit vorkommen), kleine Flecken auf den Coxae I, sehr große Flecken auf den Coxae II und III, die Beine I und II ab Schenkelmitte, die Beine III ab Schenkelenden. Rötlich gefärbt sind die Unterseiten der Fühlergeißel und die letzten Tarsenglieder. Die Flügel sind hell bräunlich durchscheinend getönt, nur im Costalbereich ist die Bräunung stärker.

Der Clypeus ist nur etwas breiter als lang (2,7 : 2,5), sein Ausschnitt, welcher mit einem schmalen, gläsern durchscheinenden Saum eingefaßt ist, ist halbkreisförmig gestaltet (Breite : Tiefe = 2,5 : 1,1) und wesentlich breiter als der Abstand der Fühlergruben (2,5 : 1,5). Die Oberfläche des Clypeus ist grob punktiert, die Punktabstände sind öfters größer als die Punktdurchmesser, nur an der Basis wird die Punktierung feiner und eine zusätzliche Punktulierung ist vorhanden. Die Punktzwischenräume glänzen. In der Seitenansicht ist der Clypeus stark konvex gebogen und weitläufig angeordnete helle Borsten auf der Scheibe und zusätzlich eine silbrige Pubeszenz an der Basis ist zu erkennen. Auf den Fühlerschäften ist nur eine weitläufige Punktulierung vorhanden, weshalb sie glänzen. Die Fühlerendglieder sind zierlich und reichen zurückgeschlagen bis zur Basis des 11. Gliedes. Die Stirn und die Schläfen sind gleichmäßig dicht punktiert. Die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser und glänzen, aber in den Augenausrandungen und im Bereich des hellen Fleckes über den Fühlergruben ist die Punktierung sehr weitläufig angeordnet. Der Scheitel ist etwas gröber als die Stirn punktiert.

Das Pronotum hat am Übergang von der Horizontal- zur vorderen Vertikalfläche im Bercich der gelben Binde eine gläsern durchscheinende Kante, welche bis zu den Schultern reicht. Die Schultern bilden, von oben betrachtet, einen Winkel von ca. 100°. In der Mitte, wo die helle Binde unterbrochen ist, ist das Pronotum tief eingesenkt. Das Pronotum ist wesentlich gröber und im Bereich der gelben Binde auch viel weitläufiger als auf der Stirn punktiert. Das Mesonotum und das Schildchen sind ähnlich punktiert wie das Pronotum, abgesehen im Bereich der hellen Binde. Die Mesopleuren sind ähnlich grob wie das Mesonotum punktiert, doch sind die Punktzwischenräume sehr schmal, fast messerscharf, daher erscheinen diese Abschnitte matter als das Mesonotum. Das Hinterschildchen ist oben dicht skulpturiert, die untere Vertikalfläche ist punktlos und glänzend. Die Konkavität des Propodeums ist tief ausgehöhlt und fast nicht skulpturiert. Die Horizontalfläche des Propodeums ist sehr grob punktiert und am Übergang von der Konkavität zu den Außenwänden sind fingerartige Fortsätze vorhanden. Die Außenwände des Propodeums sind oben wabenartig skulpturiert und unten mikroskopisch fein gestreift. Die Metapleuren sind fast skulpturlos und glänzen. Die Tegulae sind ähnlich wie bei den oben genannten Vergleichsarten gestaltet. Die Beine haben eine sehr weitläufig angeordnete Punktulierung und glänzen stark. Die Schenkelringe III sind innen scharfkantig komprimiert.

Das 1. Tergit ist auf der Horizontalfläche sehr grob punktiert (viel gröber als auf dem

Mesonotum), die Punkte fließen ineinander, nur auf der Vertikalfläche ist die Punktierung sehr fein und deutlich getrennt und im Bereich der hellen Endbinde fehlen die Punkte. Vor der hellen Endbinde ist dieses Tergit schwach eingeschnürt. Ähnlich grob wie das Mesonotum ist auch das 2. Tergit punktiert, doch im Bereich der hellen Endbinde fließen die Punkte zu einem fast wabenartigen Netz zusammen. Der distale Rand des 2. Tergites ist, fast wie bei der Gattung *Leptochilus* SAUSSURE, eingesenkt. Die gläsern durchscheinenden Punkte bilden dort mit den hell gefärbten Zwischenräumen eine gitterartige Struktur, welche teilweise an das distale Ende des 2. Tergites bei der Untergattung *Neoleptochilus* BLÜTHGEN der Gattung *Leptochilus* SAUSSURE erinnert. Viel feiner und auch gleichmäßig punktiert sind die Tergite 3 bis 7, die Punktzwischenräume sind matt, nur das 7. Tergit glänzt stärker. Das 2. Sternit ist ähnlich wie das 2. Tergit auf der Scheibe punktiert, diese Punktierung ist auf dem 2. Sternit gleichmäßig verteilt, die Punktzwischenräume, welche schmäler als die Punktdurchmesser sind, glänzen stark. Die Sternite 3 bis 7 sind viel feiner als die entsprechenden Tergite punktiert.

Die helle Behaarung auf der Stirn, dem Scheitel und dem Thorax ist etwa 1½ mal so lang wie der Durchmesser einer Ocelle. Die Schläfen sind nur etwa halb so lang wie die Stirn behaart und das Abdomen besitzt nur eine sehr kurze helle Pubeszenz, nur auf dem 2. Sternit ist eine staubartige Pubeszenz vorhanden.

Länge: 8 mm.

♀: die Färbungselemente sind durchwegs dunkler gelb als beim ♂. Die Mandibeln sind zum Großteil rötlich gefärbt und der Clypeus ist schwarz, nur die Basishälfte ist gelb gefärbt, bei einem Paratypus ist der Übergang von Schwarz zu Gelb rot gefärbt. Die Coxae sind vollständig schwarz gefärbt und die schwarzen Bereiche der Schenkel gehen bei den einzelnen Paratypen in unterschiedlicher Ausdehnung in Rot über. Im übrigen entsprechen die Färbungsmerkmal weitgehend jenen des ♂.

Der Clypeus ist breiter als lang (3,2 : 2,5), sein viertelkreisförmiger Ausschnitt (Breite : Tiefe = 2,2 : 0,5) ist nur etwas breiter als der Abstand der Fühlergruben (2,2 : 1,9). Der Clypeus ist auf der dunklen Hälfte grob und dicht punktiert, die Punktzwischenräume sind kaum vorhanden, auf der hellen Hälfte ist er feiner und weitläufiger punktiert, die Punktzwischenräume sind größer als die Punktdurchmesser und an der Basis ist ein schmaler Saum noch dicht punktuliert, dort ist der Clypeus im Gegensatz zum Großteil matt. In der übrigen Skulptur entspricht das ♀ jener des ♂, doch die Haarlänge ist auf den einzelnen Abschnitten etwa nur halb so lang wie beim ♂.

Länge: 8 mm.

Leptochilus (*Lionotulus*) *alborufulus* GUSENLEITNER 1977

Ägypten, Giza, 21.6.1960, ♀, leg. V. Zouhar, coll. Biologiezentrum des O. Ö. Landesmuseums in Linz.

Bisher wurde diese Art nur aus Tunesien bekannt.

Leptochilus (*Lionotulus*) *conjunctus* GUSENLEITNER 1998

Marokko: Ijoukak, ca. 50 km SW Asni, 8°07'W 31°00'N, 22.4.1996, 2♀♀, 2♂♂, leg. et coll. J. Gusenleitner.

Bisher war diese Art nur aus Tunesien bekannt. Die hier angeführten Exemplare unter-

scheiden sich vom Typenmaterial durch die roten Tegulae und rote Querbinden auf Schildchen und Hinterschildchen bei den Weibchen sowie hellen Querbinden bei den Männchen. Genaue Untersuchungen ergaben aber, daß die plastischen Merkmale, wie zum Beispiel Clypeusform, Fühlerendglied beim Männchen und die Punktierung, mit jenen des Typenmaterials vollständig übereinstimmen.

***Leptochilus* (*Neoleptochilus*) *desertus* nova spec.** ♀

H o l o t y p u s : Marokko: Tizi-n-Fedrhate, 60 km NE Quarzazate, 6°40'W31°06'N, 1370m, 11.4.1996, 1 ♀, leg. et coll. m.

Das vorliegende ♀ unterscheidet sich von den mir bekannten Arten der Untergattung *Neoleptochilus* BLÜTHGEN sofort durch die bedeutende Größe und die lange Behaarung auf dem Thorax: die Haarlänge beträgt auf dem Pronotum etwa den doppelten Durchmesser einer Ocelle. Außerdem ist der Clypeus breiter als bei Vergleichsarten. Weiters sind die vollständig roten Tegulae und die roten Beine ab Schenkelbasis bemerkenswert. Am nächsten, von den mir bekannten Arten, steht sie *Leptochilus* (*Neoleptochilus*) *salomon* GUSENLEITNER 1971, doch unterscheidet sie sich, abgesehen von den oben genannten Merkmalen, sofort durch die Schläfenkante, welche nach einer scharfen Ecke zu den Mandibeln einfällt, während sie bei *L. salomon* in einem flachen Bogen verläuft.

Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: eine in der Mitte von roter Farbe unterbrochenen breiten Binde vorne auf dem Pronotum, Flecken auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, zwei Flecken auf dem Schildchen, Endbinden auf dem 1. und 2. Tergit und Seitenflecken auf dem 2. Sternit. Rot gefärbt sind: die Enden der Mandibeln, ein verschwommener Fleck an der Basis des Clypeus, die Fühlerschäfte fast vollständig, kleine Flecken auf den Schläfen, eine schmale Einfassung der Binde auf dem Pronotum, die Tegulae, die Umgebung der hellen Flecken auf den Schildchen, der abfallende Bereich des Hinterschildchens, das 1. Tergit, soweit nicht weiß gefärbt, das 1. Sternit vollständig und die Beine ab Schenkelbasis. Die Flügel sind glashell durchscheinend, nur der Costalbereich und die Radialzelle sind bräunlich getrübt.

Der Clypeus ist etwa doppelt so breit wie lang (4,0 : 2,0, sein Ausschnitt ist tief (Breite : Tiefe = 1,5 : 0,5), aber viel schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,5 : 2,5). Von den Ausschnittecken ausgehend sind kurze, schräg nach außen führende Kanten sichtbar. Die Oberfläche des Clypeus ist gleichmäßig verteilt, sehr grob punktiert, die Punktzwischenräume sind etwas kleiner als die Punktdurchmesser und punktuliert, an der Basis ist eine dichte Punktulierung vorhanden. Der Clypeus glänzt seidig. Die Oberfläche des Clypeus besitzt eine nicht sehr dichte, abstehende, silbrige Behaarung. An der Basis ist ein schmaler Saum einer silbrigen Pubeszenz zu erkennen. Die Fühlerschäfte glänzen stark und haben nur einige kleine Punkte. Die Stirn, der Scheitel und die Schläfen sind gleichmäßig dicht punktiert. Die Punkte sind kleiner als auf dem Clypeus und die glänzenden Punktzwischenräume sind wesentlich kleiner als die Punktdurchmesser. Die Schläfenkante bildet eine Ecke, um dann zu den Mandibeln einzufallen. Ebenso dicht und groß wie die Stirn sind das Pronotum, das Mesonotum und die Mesopleuren punktiert und die Punktzwischenräume glänzen. Die Schultern bilden, von oben betrachtet, eine Ecke von ca. 90°. Das Schildchen ist etwas weitläufiger punktiert. Das Hinterschildchen ist auf der Horizontalfläche sehr fein und dicht punktiert, Punktzwischenräume sind nicht zu erkennen. Nach der Querkante ist der abfallende Bereich des Hinterschildchens im oberen Abschnitt fein punktiert, im unteren Abschnitt spiegelglatt glän-

zend. Das Propodeum ist überall dicht und etwas feiner als auf dem Mesonotum punktiert. Die Punkte fließen in der Konkavität schräg nach innen und auf den Außenwänden waagrecht zusammen. Der Übergang von den Horizontalflächen zu den Außenwänden ist zusammengedrückt, bildet aber keine Kante. Die Tegulae glänzen stark und sind nur unregelmäßig weitläufig, sehr fein punktiert. Auch sie glänzen stark und nur einige kleine Punkte sind zu erkennen.

Das 1. Tergit ist kuppelförmig gestaltet und ist breiter als lang (3,0 : 2,0). Das 1. Tergit ist im abfallenden vorderen Bereich punktlos, auf der Horizontalfläche ist es fein, aber nicht sehr dicht punktiert. Die Fläche der hellen Endbinde ist glänzend und nicht punktiert. Vor der hellen Endbinde ist eine flache Querrinne ausgebildet. Viel gröber und dichter als das 1. Tergit ist das 2. Tergit punktiert, die Punktzwischenräume, welche in ihrer Breite etwa im Durchschnitt den Punktdurchmesser entsprechen, sind chagriniert. Daher erscheint dieses Tergit gegenüber dem glänzenden 1. Tergit sehr matt. Das 3. Tergit ist sehr fein und flach punktiert und auf den Tergiten 4 bis 6 sind keine deutlichen Punkte vorhanden. Das 2. Sternit ist gegenüber dem 2. Tergit gröber, lateral dichter und in der Mitte weitläufiger punktiert. Die Punktzwischenräume glänzen stark, nur vor dem distalen Ende sind sie dicht punktuliert. Die restlichen Sternite sind fein punktuliert.

Die helle Behaarung auf der Stirn ist etwa 1/½ mal so lang wie der Durchmesser einer Ocelle, der Scheitel und die Schläfen sind etwas kürzer behaart, Auf dem Thorax entspricht die Haarlänge etwa jener der Stirn, aber auf dem Pronotum erreicht sie zum Teil den doppelten Durchmesser einer Ocelle. Das Propodeum hat auf den Horizontalflächen eine sehr dichte, anliegende, silbrige Pubeszenz , die silbrigen Haare im unteren Bereich sind deutlich länger als jene auf der Stirn. Das Abdomen ist von einer hellen, staubartigen Pubeszenz bedeckt.

Länge: 8 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Leptochilus (*Lionotulus*) *ornatulus* GUSENLEITNER 1977

Jordanien NW: 20 km S North Shuna, Tall Al Arbatin, 19.4.1996, ♀, leg. Michal Halada; N Shuna, 20.-22.4.1996, ♀, leg. Marek & Halada, beide coll. Biologiezentrum des O. Ö. Landesmuseums in Linz.

Bisher sind meines Wissens nur die Typen aus der Türkei bekannt geworden.

Leptochilus (*Lionotulus*) *villosus* nova spec. ♂

Holotypus: Jordanien or.: Rawayahid, 23. 4. 1996, ♂, leg. Mi. Halada ing., coll. Biologiezentrum des O. Ö. Landesmuseums in Linz.

Diese Art unterscheidet sich sofort von allen anderen mir bekannten Arten der Gattung *Leptochilus* SAUSSURE durch die sehr lange Behaarung, welche, besonders auf dem Pronotum, länger als der größte Durchmesser der Fühlergeißel ist. Außerdem sind auf dem Mesonotum nur wenige Punkte vorhanden, weshalb besonders dieser Abschnitt sehr stark glänzt. Das 1. Tergit ist glockenförmig gestaltet. Die Mittelschenkel zeigen außen eine scharfe Kante.

Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: eine breite Binde an der Basis des Clypeus, die Unterseite der Fühlergeißel, eine breite Binde vorne auf dem Pronotum, welche in

der Mitte unterbrochen ist, kleine Flecken am oberen Abschnitt der Mesopleuren, die Tegulae fast vollständig (nur am Innenrand dunkel), eine sehr breite Binde, welche vor der Seite verschmälert ist, auf dem 1. Tergit, eine schmale, aber seitlich stark erweiterte Binde auf dem 2. Tergit, Flecken in der Mitte der Tergite 3 bis 6, Seitenflecken am Ende des 2. Sternites, Flecken am distalen Ende der Schenkel I sowie alle Schienen und Tarsen. Rötlich gefärbt sind die Unterseiten der Fühlergeißel sowie die beiden Endglieder vollständig, die distalen Enden der Schenkel, soweit sie nicht auf den Schenkel I weiß gefärbt sind, und das 1. Tergit ausgenommen der hellen Endbinde. Die Flügel sind glashell durchscheinend.

Der Clypeus ist breiter als lang (3.2 : 1,6), sein Ausschnitt ist, soweit durch die lange und dichte, silbrige Pubeszenz noch erkennbar, schmal (Breite : Tiefe = 0,8 : 0,2), viel schmäler als der Abstand der Fühlergruben (0,8 : 1,5). Eine Punktierung des Clypeus ist wegen der dichten, silbrigen Pubeszenz nicht erkennbar. Die Fühlerschäfte sind stark glänzend und nur vereinzelt punktuliert. Die Geißelglieder 7 bis 9 sind länger als breit. Das Fühlerendglied ist, von oben gesehen, breit und am Ende abgerundet. Die Stirn, der Scheitel und die Schläfen sind weitläufig fein punktiert, die Punktzwischenräume sind etwas größer, nur auf den Schläfen wesentlich größer als die Punktdurchmesser. Die Schultern sind breit abgerundet und von Schulter zu Schulter ist eine scharfe Kante ausgebildet. Das Pronotum ist etwas gröber als die Stirn, aber ebenso weitläufig, punktiert. Die vertikalen Seitenteile des Pronotums sind extrem dicht skulpturiert und daher matt. Das Mesonotum besitzt auf der Scheibe nur wenige Punkte, es glänzt dort spiegelglatt, nur vor dem Schildchen wird die Punktierung dichter. Auch das Schildchen besitzt in der Mitte nur wenige Punkte und glänzt wie das Mesonotum, nur an seinen Rändern ist eine dichtere Punktierung vorhanden. Der Horizontalbereich des Hinterschildchens ist dicht punktiert und matt, ohne eine deutliche Kante erkennen zu lassen, geht es in die spiegelglatte, glänzende Vertikalfläche über. Die Mesopleuren sind im oberen Abschnitt unterschiedlich dicht punktiert, im unteren Bereich weitgehend punktlos. Die Horizontalflächen des Propodeums sind dichter als das Pronotum punktiert (die Punktzwischenräume sind etwa so breit wie die Punktdurchmesser). Die Konkavität ist weitläufiger punktiert und die Seitenwände sind dicht mikroskopisch gestreift. Die Tegulae sind fast punktlos und glänzen stark. Die Schenkel sind an der Basis dicht punktuliert und matt, die übrigen Abschnitte der Beine glänzen. Die Schenkel des 2. Beinpaares sind besonders an der Basis stark komprimiert und zeigen deshalb außen eine zum Teil scharfe Kante.

Das 1. Tergit ist glockenförmig gestaltet (Länge : Breite am distalen Ende = 2 : 3) und sehr weitläufig punktiert (die Punktzwischenräume sind mehrmals größer als die Punktdurchmesser), hinter der hellen Endbinde ist ein schmaler, etwas eingedrückter, gläsern durchscheinender Saum, welcher an der Basis eine Reihe feinster Punkte besitzt, vorhanden. Das 2. Tergit ist viel feiner und auch dichter als das 1. Tergit punktiert, die Punktzwischenräume sind bei den Haaransätzen feinst punktuliert. Das 1. und auch das 2. Tergit glänzen stark. Der gläsern durchscheinende Endsaum des 2. Tergites ist breiter als seine weiße Endbinde in der Mitte. An der Basis dieses durchscheinenden Endsaumes ist eine Reihe feiner Punkte vorhanden. Die Tergite 3 und 4 sind ähnlich wie das 2. Tergit punktiert und die Tergite 5 bis 7 sind nur sehr fein punktuliert. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil gleichmäßig flach konvex gebogen, fällt aber dann steiler zur Basalfurche ein. In der Mitte des 2. Sternites ist vor der Basalfurche eine kurze Längsfurche

ausgebildet. Die Punktierung des 2. Sternites ist ähnlich wie auf dem 2. Tergit, aber die Punktzwischenräume sind sehr dicht punktuliert, weshalb das 2. Sternit viel matter erscheint. Eine ebenfalls breite, gläsern durchscheinende Endlamelle wie das 2. Tergit besitzt auch das 2. Sternit. Die Sternite 3 bis 7 sind ähnlich skulpturiert wie die entsprechenden Tergite.

Der untere Abschnitt der Stirn und die Augenausrandungen besitzen eine ähnliche, lange und dichte silbrige Pubeszenz wie der Clypeus. Der obere Abschnitt der Stirn und der Scheitel haben eine lange, helle Behaarung, welche etwa doppelt so lang wie der Durchmesser einer Ocelle ist. Die Schläfen sind etwas kürzer behaart. Die Thorax-Oberseite ist länger als die Stirn behaart. Besonders auf dem Pronotum sind die Haare länger, sie sind länger als der breiteste Durchmesser der Fühlergeißel. Die Thorax-Seiten sind etwa so lang wie die Stirn behaart. Das Propodeum besitzt am Übergang von der Horizontalfläche zu den Seitenwänden eine kurze, anliegende, silbrige Pubeszenz. Das Abdomen hat eine helle Behaarung von unterschiedlicher Länge, welche aber doch wesentlich kürzer als auf dem Thorax ist. Die Beine haben ebenfalls eine längere Behaarung, welche auf den Vorderschienen länger als der Durchmesser einer Ocelle ist.

Länge: 6 mm.

Das ♀ ist nicht bekannt.

Zusammenfassung

Eine Liste von 6 Eumeniden-Arten, aufgesammelt in verschiedenen Gebieten des Mittelmeerraumes wird nebst Bemerkungen vorgestellt. Neu beschrieben werden *Alastor ruficornis* nova spec. ♂, ♀ aus der Türkei, *Leptochilus desertus* nova spec. ♀ aus Marokko und *Leptochilus villosus* nova spec. ♂ aus Jordanien.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER
Pfitznerstraße 31, A-4020 Linz, Austria.
e-mail: j.gusenleitner@utanet.at